

- +++ [Vorab beim Klimaschutz: Treibhausgasneutrales Deutschland 2050!](#)
- +++ [Arzneimittel in der Umwelt](#) +++ [Wirtschaftsfaktor Umweltschutz](#)
- +++ [Maria Krautzberger neue UBA-Präsidentin](#) +++

Liebe Leserin, lieber Leser,

Maximal 2 Grad Celsius! Stärker soll sich unsere Erde nicht erwärmen. Darauf einigten sich im Jahr 2010 die 194 Mitgliedstaaten der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen. Daraus folgt: Industriestaaten wie Deutschland müssen ihre Treibhausgas-Emissionen um 80 bis 95 Prozent mindern. Aber können wir das überhaupt schaffen? Ja, wir können, sagt das UBA. Wie, zeigt unsere Studie. Dass die weltweite Nachfrage bei Gütern und Dienstleistungen für den Klimaschutz der deutschen Wirtschaft hervorragend bekommt, können Sie in der Rubrik „Wirtschaft & Umwelt“ lesen. Interessante Lektüre wünscht Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

Die Rubriken im Überblick

- [Verbrauchertipps](#)
- [UBA-Positionen](#)
- [Aus Wissenschaft und Forschung](#)
- [Wirtschaft & Umwelt](#)
- [Umwelt kommunal](#)
- [Umwelt international](#)
- [Recht & Regelungen](#)
- [In eigener Sache](#)
- [Das UBA in den Medien](#)
- [Frisch veröffentlicht](#)
- [Nachgezählt](#)
- [Termine](#)
- [Was macht eigentlich ...](#)

Vorab beim Klimaschutz: Treibhausgasneutrales Deutschland 2050!



Halbherzige und zögerliche Maßnahmen reichen nicht, um die Klimaerwärmung erfolgreich anzugehen. Das zeigt der dritte Teil des fünften Weltklimaberichts, der im April 2014 in Berlin vorgestellt wurde. Wir brauchen einen tiefgreifenden Wandel hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft. Deutschland sollte dabei Impulsgeber sein und mutig vorangehen.

Dass ein treibhausgasneutrales Deutschland im Jahr 2050 keine Utopie ist, zeigt das UBA in der nun erschienenen Langfassung einer Studie. Das

Konzept umfasst alle relevanten Emissionsquellen, von der Energieversorgung über Industrie, Verkehr und Landwirtschaft bis zur klimaverträglichen Landnutzung. Es zeigt, dass eine Minderung der Treibhausgase um 95 Prozent gegenüber 1990, also eine Reduzierung des jährlichen Pro-Kopf-Ausstoßes auf eine Tonne CO₂-Äquivalente, im Jahr 2050 technisch möglich ist. Grundsatz des Konzeptes ist eine auf erneuerbaren Quellen basierende Energieversorgung, die umwelt-, klima- und gesundheitsverträglich ist – Voraussetzungen, die die Speicherung von Kohlendioxid unter der Erde und die Kohle- und Atomenergie nicht erfüllen können.

- ▶ [Studie „Treibhausgasneutrales Deutschland im Jahr 2050“](#) [Kurzlink: bit.ly/1iW9mbR]
- ▶ [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1iW9t7e]

Verbrauchertipps

Autowaschen: Am besten in der Waschanlage!



Autowaschen auf unbefestigten Flächen ist in Deutschland nicht erlaubt. Denn das ablaufende Wasser, was in den Boden und dann ins Grundwasser gelangt, enthält Ruß-, Teer- und Ölrückstände, die von vorausfahrenden Autos auf das eigene Fahrzeug gelangt sind. In einigen Kommunen ist die Autowäsche auch auf befestigtem Grund verboten, da die giftigen Stoffe in der Kanalisation unerwünscht sind. Am besten für die Umwelt ist es, eine der vielen Waschanlagen aufzusuchen. Für sie gelten strenge Auflagen. Außerdem verwenden viele Anla-

gen moderne Techniken zur Wasseraufbereitung, Filtration und Kreislaufführung. Damit schonen sie die Trinkwasserreserven und verhindern, dass Reinigungs- oder Pflegemittel ins Grundwasser gelangen.

► [Themenseite „Grundwasserrecht“ mit Kapitel zur Autowäsche](#) [Kurzlink: bit.ly/1g7111A]

UBA-Positionen

Regeln für Biozide präziser und verbindlicher machen



Ob in Holzschutzmitteln oder im Insektenspray: Giftige Biozide gelangen in die direkte Umgebung von Menschen und auch in Gewässer und Böden. Die damit einhergehenden Risiken wurden lange unterschätzt. Mit neuen Regeln für die Anwendung könnten Mensch und Umwelt besser geschützt werden. Die bestehende EU-Biozid-Verordnung erfasst bisher nur das Inverkehrbringen von Biozidprodukten, nicht aber, wie diese verwendet werden dürfen. Neue Regeln dafür könnten sich an den bestehenden Vorgaben für Pflanzenschutzmittel orientieren. Die

Wirkstoffe sind teilweise identisch. Mögliche Maßnahmen wären Verkaufsbeschränkungen für bestimmte Produkte oder Anwendungsverbote in besonders sensiblen Naturräumen wie Natur- und Wasserschutzgebieten.

► [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1iW9JTv]

Tierarzneimittel im Grundwasser? Grenzwert und Überwachung nötig

Eine Überwachung des Grundwassers an Risiko-Standorten und ein Grenzwert für Antibiotika-Wirkstoffe sind notwendig, um unser Trinkwasser wirksam zu schützen. Im Jahr 2012 wurden in Deutschland über 1.600 Tonnen Antibiotika an Tierärzte abgegeben. Sie werden vor allem Schweinen, Geflügel und Rindern in der Intensivtierhaltung verabreicht und gelangen über Gülle auf die Felder.

Aktuelle Untersuchungen des UBA ergaben zwar nur an wenigen Standorten nennenswerte Konzentrationen im Grundwasser, trotzdem ist es aus Vorsorgegründen sinnvoll, den jetzigen Grenzwert für Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe auch auf Tierarzneimittel zu übertragen. Es würden dann an Risiko-Standorten mit Intensivtierhaltung, gut durchlässigen Böden und hohem Grundwasserspiegel regelmäßig Untersuchungen durchgeführt werden. Bei Überschreitungen hätten die Länder eine Rechtsgrundlage für adäquate Maßnahmen. Sie könnten etwa anordnen, mit der Gülleausbringung zu warten oder stattdessen antibiotikafreie Mineraldünger einzusetzen.

► [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1nngEEP]

Aus Wissenschaft und Forschung

Arzneimittel in der Umwelt sind weltweites Problem



Ob in Europa, Indien oder Afrika – Spuren von mehr als 630 verschiedenen Arzneimittelwirkstoffen sowie deren Abbau-Produkte lassen sich in vielen Teilen der Erde nachweisen. Das zeigt ein Forschungsprojekt im Auftrag des UBA. Sie sind in Gewässern, Böden, Klärschlamm und Lebewesen zu finden. Sehr häufig wurde das als Schmerzmittel und Entzündungshemmer eingesetzte Diclofenac nachgewiesen. In Gewässern von 35 Ländern erreichte die Konzentration fast einen Wert, bei dem im Laborversuch erste Schädigungen an Fischen beobachtet wurden.

Das Umweltprogramm UNEP der Vereinten Nationen prüft jetzt, ob „Arzneimittel in der Umwelt“ ein neues wichtiges Handlungsfeld im internationalen Chemikalienprogramm SAICM werden soll. Im April 2014 kamen auf einem internationalen Workshop des UBA Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen, Politik und Wirtschaft mehrheitlich zu dem Schluss, dass das Thema weltweite Relevanz hat und Maßnahmen auf globaler Ebene folgen müssen.

► [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1iW9RT5]

Nanotechnik spart Energie und Rohstoffe

Nanotechnik kann dabei helfen, sowohl bei der Herstellung als auch während der Nutzung von Produkten Energie und Rohstoffe zu sparen. Das zeigt eine Analyse von zehn besonders vielversprechenden Anwendungsfeldern der Nanotechnik, wie etwa der Wärmedämmung und der Reinigung von Abgasen. Für elektrisch dimmbare Fenster, die sich mit Hilfe von nanoskaligem Wolframoxid verdunkeln lassen, wurde zum Beispiel eine Energieeinsparung von rund 30 Prozent gegenüber herkömmlichen Fenstern mit Aluminiumjalousien errechnet. Grund hierfür ist, dass die Herstellung einer Jalousie sehr viel mehr Energie benötigt und bei einer Verschattung durch diese das Licht im Raum eingeschaltet werden muss. Bei der Analyse wurde der gesamte Lebenszyklus der Produkte betrachtet, um belastbare Ergebnisse zu erhalten.

► [Studie „Untersuchung der Auswirkungen ausgewählter nanotechnischer Produkte auf den Rohstoff- und Energiebedarf“](#) [Kurzlink: bit.ly/1sjsimo]

► [Themenseite „Nanotechnologie“](#) [Kurzlink: bit.ly/18YEKwe]

Mehr Pkw und Fernseher: Zunahme kleiner Haushalte belastet Umwelt

In Deutschland gibt es immer mehr Ein-Personen-Haushalte. Das belastet die Umwelt. Denn damit steigen automatisch die zu beheizende Wohnfläche pro Kopf und die Anzahl der Elektrogeräte, wie Kühlschränke oder Fernseher. Auch die Zahl der Pkws erhöht sich stetig. Generell bei deutschen Haushalten schlagen die Nachfrage nach immer mehr Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik und die fleisch- und genussmittellastige Ernährung negativ zu Buche. In der Summe konnten die deutschen Haushalte jedoch im Zeitraum 2000 bis 2011 sowohl ihren Energieverbrauch für Wohnen und Kraftfahrzeuge als auch ihren CO₂-Ausstoß bei Wohnen und Mobilität um etwa 14 Prozent senken. Denn wegen gestiegener Brennstoffpreise wird moderater geheizt, Elektrogeräte und Pkws wurden im Schnitt sparsamer. Dies ermittelte das Statistische Bundesamt, das im Auftrag des UBA die Umweltbelastungen des privaten Konsums untersuchte. Die in der Studie erarbeiteten 14 Nachhaltigkeitsindikatoren sollen helfen, die wichtigsten von Privathaushalten ausgehenden Umweltbelastungen zu ermitteln und die Nachhaltigkeit des Konsums zu beobachten.

► [Forschungsbericht](#) [Kurzlink: bit.ly/1op4M4V]

Pflanzenschutzmittel gefährden Feldvögel

In Deutschland und europaweit nehmen die Bestände vieler für Ackerbau- und Landschaftstypischer Vögel und Säuger stark ab. Eine neue Studie des UBA belegt, dass der großflächige Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Intensivlandwirtschaft insbesondere Feldvogelarten die Nahrungsgrundlage

entzieht. Ackerbeikräuter, Käfer und Raupen werden zum Schutz der Kulturpflanzen abgetötet und stehen nicht mehr als Nahrung zur Verfügung. So tragen Pestizide zum zunehmenden Verlust an Artenvielfalt bei. Es ginge auch anders: Ausgleichsflächen wie Blühflächen und Brachen können Vögeln, Bienen und Schmetterlingen als Ersatzlebensräume dienen und so die Folgen des chemischen Pflanzenschutzes kompensieren.

- ▶ [Presseinformation](#) [Kurzlink: bit.ly/RmpYO4]
- ▶ [Studie \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1kKG9gO]

Dioxine: Schadstoffe von gestern – Umweltprobleme von heute

Dioxine und dioxinähnliche Polychlorierte Biphenyle (dl-PCB) gehören zu den gefährlichsten Umweltgiften. Deshalb wurden die Dioxin-Emissionen seit 1990 in Deutschland und Europa deutlich verringert und der Einsatz von dl-PCB 1989 endgültig verboten. Trotzdem gibt es immer wieder Skandale um belastete Lebensmittel. Warum das so ist und was man dagegen tun kann, erläutert ein Hintergrundpapier des UBA. Aufgrund ihrer Langlebigkeit kommen Dioxine und dl-PCB noch immer in der Umwelt vor. Über belastete Luft, Böden oder Gewässersedimente gelangen sie in die Nahrungskette und reichern sich vor allem im Fettgewebe von Tier und Mensch an. Um die Belastung von Lebensmitteln zu vermeiden, setzt sich das UBA dafür ein, alle noch vorhandenen Dioxin- und dl-PCB-Emissionen in die Umwelt zu erfassen und zu minimieren. Wie Landwirte und Verbraucherinnen und Verbraucher selbst einen Beitrag dazu leisten können, erläutert das Hintergrundpapier. Denn auch wer behandeltes Altholz zuhause in seinem Ofen verbrennt, trägt zum Problem bei.

- ▶ [Hintergrundpapier](#) [Kurzlink: bit.ly/1jccFur]
- ▶ [Themenseite „Dioxine“](#) [Kurzlink: bit.ly/SyWZYm]
- ▶ [Dioxindatenbank des Bundes und der Länder](#) [Kurzlink: bit.ly/1nioPoc]

Neuer UMID: Kommen mit dem Klimawandel neue Allergien?

Klimawandel und mögliche Zusammenhänge mit allergischen Erkrankungen der Atemwege, die durch Pollen hervorgerufen werden, sind Thema der Ausgabe 01/2014 der Zeitschrift „Umwelt und Mensch – Informationsdienst“ (UMID). Der Artikel diskutiert Einflussfaktoren und nennt mögliche Präventions- und Anpassungsmaßnahmen. Weitere Themen sind: aktuelle Messungen der UV-Strahlung in Deutschland und das Modul HEAT, mit dem positive volkswirtschaftliche Gesundheitseffekte von Fuß- und Radverkehr berechnet werden können. Daneben berichtet die Zeitschrift über die Entwicklung frühererkennungsrelevanter Krebserkrankungen seit den 1970er-Jahren in Deutschland und stellt die neue Publikation „Krebs in Deutschland“ vor. Die Zeitschrift UMID erscheint zweimal im Jahr und informiert über aktuelle Themen aus Umwelt & Gesundheit, Umweltmedizin und Verbraucherschutz.

- ▶ [UMID 01/2014](#) [Kurzlink: bit.ly/1kKLIQx]
- ▶ [mehr zum UMID und ältere Ausgaben](#) [Kurzlink: bit.ly/1op5mzJ]
- ▶ [Online-Version kostenlos abonnieren](#) [Kurzlink: bit.ly/1bHu4cq]

Unterwasserlärm: Airguns stören Wale noch in großer Entfernung

Mit so genannten Airguns oder Luftpulsern kann der Meeresboden zu Forschungszwecken oder auf Öl- und Gaslagerstätten hin untersucht werden. Die dabei erzeugten Unterwasser-Schallwellen können Meeressäuger jedoch noch in Entfernungen von 2.000 Kilometern stören. Mit Airguns wird Luft stark komprimiert und dann explosionsartig herausgelassen. Dabei entsteht ein Schallsignal, das 1.000-mal lauter sein kann als ein Schiff. Eine neue UBA-Studie zeigt, dass diese Geräusche Wale auch in großen Entfernungen stören können. Sie haben zum Teil denselben Frequenzbereich wie deren Laute und Gesänge und können daher die Kommunikation überlagern. Dies kann die Entfernung, über die Wale kommunizieren können, stark verkleinern. Die biologische Fitness seltener Arten wie Blau- oder Finnwal kann sich deshalb verschlechtern – wegen der hohen Reichweite der tieffrequenten Schallwellen auch dann, wenn Airguns nicht in, sondern nur in der Nähe von geschützten Gebieten wie der Antarktis eingesetzt werden.

- ▶ [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1fR0Lqe]
- ▶ [Studie](#) [Kurzlink: bit.ly/1mF6yho]

Leitfaden zur Bewertung von Umweltbelastungen erarbeitet

Produkte hinsichtlich ihrer Umweltbelastungen zu bewerten und zu vergleichen, ist eine Kernaufgabe des UBA. Welche Methoden das Amt dabei einsetzt, können Sie ab sofort in einem Leitfaden nachlesen. Was sind die Vor- und Nachteile für Umwelt und Gesundheit bei so genannten Energiesparlampen im Vergleich zu Glühlampen? Sind auf öffentlichen Toiletten Papierhandtücher oder Stoffhandtuchrollen umweltfreundlicher? Mit solchen Fragen beschäftigen sich im UBA Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten Fachgebieten. Um das Vorgehen bei der Bewertung von Umweltbelastungen zu vereinheitlichen und transparenter zu machen, haben die zuständigen Arbeitseinheiten unter Koordination der Technischen Universität Berlin einen Leitfaden erstellt und diesen an drei Fallstudie getestet. Der Leitfaden soll nun in der praktischen Arbeit eingesetzt und regelmäßig fortgeschrieben werden.

- ▶ **Abschlussbericht „Vereinfachte Umweltbewertungen des Umweltbundesamtes (VERUM)“** [Kurzlink: bit.ly/1g7m69K]

Wirtschaft & Umwelt

Umweltschutz: Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Deutschland



Deutschland war 2011 mit einem Welthandelsanteil von 15,2 Prozent erneut Exportweltmeister bei Umweltschutzgütern. Der Welthandel mit Umwelt- und Klimaschutzgütern stieg in den vergangenen Jahren rasant. Der Klimawandel, steigende Rohstoffpreise und ein Industrialisierungsschub vor allem in den sogenannten Schwellenländern werden auch in Zukunft zu einer verstärkten Nachfrage bei Gütern und Dienstleistungen für den Umwelt- und Klimaschutz führen. Für Deutschland ergeben sich daraus große wirtschaftliche Chancen. Im Jahr 2011 wurden in

Deutschland Umweltschutzgüter im Wert von fast 85 Milliarden Euro produziert. Das sind 6,2 Prozent der gesamten Industriegüterproduktion.

- ▶ **Hintergrundpapier "Die Umweltwirtschaft in Deutschland"** [Kurzlink: bit.ly/1i18jjW]
- ▶ **Forschungsbericht „Wirtschaftsfaktor Umweltschutz“** [Kurzlink: bit.ly/1s1J5bE]

Vom Klär- zum Kraftwerk: Kläranlage produziert Energie und Dünger

Das Klären von Abwässern verbraucht Energie. Zurück bleibt Klärschlamm, der entsorgt werden muss. Mit Förderung des Umweltinnovationsprogramms soll eine Braunschweiger Kläranlage zum Energie- und Düngemittel-Produzenten werden. Möglich wird dies durch den Einsatz einer neuen Zentrifugenanlage. In ihr wird der Schlamm so entwässert und behandelt, dass die zu entsorgende Menge sinkt. Mit dem gewonnenen Faulgas kann Strom erzeugt werden. Aus der beim Zentrifugieren austretenden nährstoffreichen Flüssigkeit wird Magnesium-Ammonium-Phosphat und Ammoniumsulfat zurückgewonnen, das als Düngemittel weiterverwendet werden kann. So verbessert sich die Energiebilanz der Kläranlage und jährlich können etwa 430 Tonnen klimaschädliche CO₂-Emissionen eingespart werden. Außerdem gelangen weniger Nährstoffe mit dem Abwasser in Flüsse und Seen. Das Projekt läuft noch bis Ende 2015.

- ▶ **Projektbeschreibung (PDF)** [Kurzlink: bit.ly/1niph67]
- ▶ **mehr zum Umweltinnovationsprogramm** [Kurzlink: bit.ly/130444i]

Umweltinnovationsprogramm: Förderung Materialeffizienz läuft an

Die ersten vier Unternehmen beginnen mit Hilfe von Fördergeldern aus dem Umweltinnovationsprogramm, ihre Produktion ressourcenschonender zu gestalten. Vier Firmen aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und Bayern bekamen Anfang April auf der Hannover Messe ihre Zuwendungsbescheide von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks persönlich überreicht. Sie erhalten nun finanzielle

Unterstützung aus dem Umweltinnovationsprogramm, Förderschwerpunkt „Materialeffizienz in der Produktion“. Eines der geförderten Unternehmen ist die Firma Seidel GmbH & Co. KG aus Marburg, die in eine vollautomatische Fertigungslinie für LED-Lampen investiert. Dabei sollen 30 Prozent Materialeinsparung im Vergleich zur herkömmlichen LED-Fertigung realisiert werden. Zukünftig werden weniger Rohstoffe eingesetzt und die Anzahl der eingesetzten Materialien reduziert, was das spätere Recycling erleichtert. Die Anlage soll noch 2014 in Deutschland in Betrieb gehen.

► [Website des Umweltinnovationsprogramms](http://bit.ly/130444i) [Kurzlink: bit.ly/130444i]

Emissionen aus der Energieversorgung nehmen zu

Dies bestätigen nochmals Auswertungen der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt. Weil 2013 deutlich mehr Steinkohle eingesetzt wurde als im Vorjahr, stiegen die Kohlendioxidemissionen aus der Energieversorgung um zwei Prozent auf 358 Millionen Tonnen. Bei den Anlagen der energieintensiven Industrie, die in der vorherigen zweiten Handelsperiode (2008 bis 2012) bereits am Emissionshandel teilnahmen, gingen die Emissionen um ein Prozent auf 100 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente zurück. Die DEHSt prüft derzeit die Emissionsberichte 2013 und wird die ausführliche Auswertung der Ergebnisse Mitte Mai dieses Jahres veröffentlichen.

► [mehr auf der Website der DEHSt](http://bit.ly/RqmZEB) [Kurzlink: bit.ly/RqmZEB]

► [Presse-Info März 2014 zum Treibhausgasausstoß im Jahr 2013](http://bit.ly/1iqADwX) [Kurzlink: bit.ly/1iqADwX]

Grobspanplatten energiesparend herstellen: Pilotprojekt startet

Die Brandenburgische Firma Kronoply GmbH will bei der Verarbeitung von Holz zu Grobspanplatten (OSB) zukünftig rund 24 Millionen Kilowattstunden Erdgas und rund 5.100 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen einsparen. Unterstützung bekommt sie dabei vom Umweltinnovationsprogramm. Mit dessen Förderung soll bei der energieintensiven Trocknung der Holzspäne ein neuer OSB-Vortrockner zum Einsatz kommen. Eine Wärmepumpe wird die bisher ungenutzte Abwärme des bestehenden Biomasseheizkraftwerks auf die notwendige Temperatur bringen. Ein neues Erdgas-Blockheizkraftwerk soll den Strom für die Wärmepumpe sowie die zusätzlich zur Abwärme benötigte Wärme für den OSB-Vortrockner liefern. Das Projekt startete im Februar 2014 und läuft bis Ende 2016. Das Konzept ist auf viele Betriebe übertragbar, bei denen Abwärme anfällt, deren Temperatur bislang zu niedrig für eine Weiternutzung ist.

► [Projektbeschreibung \(PDF\)](http://bit.ly/1hwphYK) [Kurzlink: bit.ly/1hwphYK]

► [mehr zum Umweltinnovationsprogramm](http://bit.ly/130444i) [Kurzlink: bit.ly/130444i]

Finanzierungsinstrumente für Ressourceneffizienz in Unternehmen

Mit welchen Finanzierungsinstrumenten können kleine und mittlere Industrie-Unternehmen ressourceneffizientes Wirtschaften praktisch umsetzen? Darum geht es in einem Workshop am 3. Juni 2014 in Berlin. Er richtet sich an Geldgeber mit dem Schwerpunkt Ressourceneffizienz sowie politische Entscheidungsträger. Der Workshop wird im Rahmen des länderübergreifenden EU-Projekts PRESOURCE veranstaltet, bei dem das UBA federführend ist. Ziel des Projekts ist, dass kleine und mittlere Unternehmen der Industrie Ressourcen effizienter einsetzen. Der interaktive Workshop wird einen Überblick zu innovativen Finanzierungsinstrumenten wie Crowdfunding, Beteiligungen und Zukunftsfonds vorstellen. Außerdem geht es darum, wie Indikatoren für Ressourceneffizienz in Investitionsentscheidungen einbezogen werden können.

► [mehr zum Workshop](http://bit.ly/1kKIorj) [Kurzlink: bit.ly/1kKIorj]

► [mehr zum Projekt](http://bit.ly/Mxj9X7) [Kurzlink: bit.ly/Mxj9X7]

Emissionshandel: Ergebnisse der kostenlosen Zuteilung 2013-2020

Die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt hat eine ausführliche Auswertung des Zuteilungsverfahrens für die 3. Handelsperiode veröffentlicht. Der Bericht enthält neben einem Überblick über die emissionshandelspflichtigen Anlagen in Deutschland zum Beginn der 3. Handelsperiode detaillierte Informationen zu den Zuteilungsregeln einschließlich der relevanten Kürzungsfaktoren sowie zu den Zuteilungsmengen der emissionshandelspflichtigen Branchen.

Grundlage der Auswertung ist die nationale Zuteilungstabelle (National Allocation Table, NAT). Sie legt die kostenlose Grundzuteilung für 1.763 Bestandsanlagen in Höhe von insgesamt 1,24 Milliarden Emissionsberechtigungen für die 3. Handelsperiode fest, durchschnittlich 155 Millionen Emissionsberechtigungen pro Jahr.

- ▶ [Auswertung des Zuteilungsverfahrens für die 3. Handelsperiode \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1qd67R4]
- ▶ [nationale Zuteilungstabelle \(NAT\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1fT2wU4]
- ▶ [weitere Infos auf der Website der DEHSt](#) [Kurzlink: bit.ly/1jcfVWV]

Umweltinnovationsprogramm: Staub-Absauganlage wird sparsam

Am Standort Minden produziert die Melitta Europa GmbH & Co. KG jährlich über 18 Milliarden Filtertüten. Der beim Stanzen, Schneiden und Perforieren entstehende Staub soll künftig mit deutlich weniger Energieverbrauch abgesaugt werden. Mit Förderung des Umweltinnovationsprogramms wird derzeit die Absauganlage modernisiert und soll dann über 2.000 Megawattstunden Strom weniger im Jahr verbrauchen. Ein Baustein, um dies zu schaffen, ist die Automatisierungs- und Steuerungstechnik, die die Leistung der Anlage kontinuierlich an den aktuellen Bedarf anpasst. Mit der eingesparten Energie könnten 500 Vierpersonen-Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt werden. Außerdem fallen jährlich etwa 1.200 Tonnen klimaschädliches CO₂ weniger an. Auch die Staub- und Lärmemissionen sollen deutlich reduziert werden.

- ▶ [Projektbeschreibung \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1j1IHnZ]
- ▶ [mehr zum Umweltinnovationsprogramm](#) [Kurzlink: bit.ly/130444i]

Emissionshandel: Umtausch von Projektgutschriften gestartet

Anlagen- und Luftfahrzeugbetreiber können seit dem 21. März 2014 die für sie festgelegte Obergrenze für den Umtausch von Gutschriften aus internationalen Klimaschutzprojekten (CER/ERU) im Unionsregister einsehen. Diese Gutschriften können ab sofort in europäische Emissionsberechtigungen (EUA respektive aEUA) umgetauscht werden. Die Obergrenze bemisst sich nach der „EU-Verordnung zur Festlegung der Verwendungsrechte von Internationalen Gutschriften“ (RICE).

- ▶ [Informationen zum Umtausch auf der Website der DEHSt](#) [Kurzlink: bit.ly/1s1KVt0]
- ▶ [Unionsregister](#) [Kurzlink: bit.ly/1uyQeEb]

Umwelt kommunal

Baumaschinen emittieren so viele Schadstoffe wie Straßenverkehr



Baustellen in Innenstädten verursachen durch mobile Maschinen und Geräte erhebliche Schadstoffemissionen. Die Emissionen gesundheitsschädlicher Feinstaubpartikel liegen heute etwa so hoch wie die des gesamten Straßenverkehrs. Bei Stickoxiden ist es etwa ein Viertel. Nach wie vor stellen viele städtische Messstellen eine Überschreitung der Feinstaub- und Stickoxid-Belastung fest. Deshalb müssen auch mobile Maschinen in die Luftreinhalteplanung einbezogen werden. Welche Mindestmaßnahmen gibt es und welche davon sind besonders

effizient? Dringend geboten ist es, neue dieselbetriebene Baumaschinen mit Partikelfiltern auszurüsten. Da sich dadurch erst nach und nach ein Erfolg bei der Minderung der Luftbelastung einstellt, sollten auch ältere Baumaschinen mit Filtern nachgerüstet oder durch neue, sauberere Maschinen ersetzt werden.

- ▶ [Konzept zur Minderung der Umweltbelastung aus Baumaschinen](#) [Kurzlink: bit.ly/1qd6GKB]

Weiterhin gesucht: Ihre Aktivitäten zu Klimawandel und Gesundheit

Bereits mehr als 280 Aktivitäten und Maßnahmen rund um Klimawandel und Gesundheit hat das UBA zusammengetragen. Arbeiten Sie zum Beispiel in Forschung und Wissenschaft, in NGOs oder in

der Verwaltung in diesem Themenfeld? Dann melden Sie uns bitte Ihre Projekte, Publikationen, Veranstaltungen und anderes mehr online. Seit Dezember 2013 erhebt das UBA im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie (DAS) die gesundheitlichen Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels, die auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene durchgeführt werden. Dank Ihrer Mithilfe entsteht auf der Website des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG) eine zentrale Plattform. Ihre Anpassungsaktionen werden dadurch sichtbar und Sie können mögliche Kooperationsmöglichkeiten schneller sondieren. Die Teilnahme ist für Sie nur mit einem geringen Zeitaufwand verbunden. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

- ▶ **mehr zum Thema auf der APUG-Website** [Kurzlink: bit.ly/1e9KHfY]
- ▶ **Aktivität melden** [Kurzlink: bit.ly/1JFYwg]
- ▶ **aktueller Stand der Erhebung** [Kurzlink: bit.ly/Rqocvh]
- ▶ **UBA-Themenseite „Klimawandel und Gesundheit“** [Kurzlink: bit.ly/1bAvjTZ]

Umwelt international

Ernährungssicherheit braucht natürliche Ressourcen



Natürliche Ressourcen sind die Basis für die Nahrungsmittelproduktion. Ihr Schutz ist daher unabdingbar. So lautete eine der Kernbotschaften des Runden Tisches zum Thema „Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft“ in New York, den das UBA am 27. und 28. März 2014 zusammen mit einer Reihe weiterer Veranstalter organisierte. Um die Ernährung der Weltbevölkerung sicherzustellen, muss auch die Degradation von Land und Boden gestoppt und rückgängig gemacht werden. Jedes Jahr verlieren weltweit geschätzte 5 bis 10 Millionen

Hektar Fläche durch Prozesse wie Wind- und Wassererosion, Versalzung und Bodenkontamination an Leistungsfähigkeit, zum Beispiel für den Anbau von Nahrungsmitteln. Der Runde Tisch diente dem Austausch und der Vorbereitung der auf globaler Ebene laufenden Verhandlungsprozesse zu Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs). Die Nachhaltigkeitsziele werden in die „Post-2015-Agenda für Entwicklung“ der Vereinten Nationen einfließen, die ab 2015 die bestehenden Millenniumsziele ablösen wird.

- ▶ **Video-Botschaft des ehemaligen UBA-Präsidenten und aktuellen BMUB-Staatssekretärs Jochen Flasbarth (auf Englisch)** [Kurzlink: bit.ly/SyZtG9]
- ▶ **IISD News Release (auf Englisch)** [Kurzlink: bit.ly/SyZvxG]
- ▶ **Programm des Runden Tisches (auf Englisch)** [Kurzlink: bit.ly/Qd2gTw]
- ▶ **Abschlussklärung des Runden Tisches (auf Englisch)** [Kurzlink: bit.ly/1mB3RSI]

Recht & Regelungen

Neue EU-Vergaberichtlinien stärken umweltfreundliche Beschaffung



Bald dürfen öffentliche Auftraggeber bei ihren Ausschreibungen unter bestimmten Voraussetzungen die Vorlage von Kennzeichnungen, wie das Umweltzeichen „Blauer Engel“, nicht mehr nur als Nachweis anerkennen, sondern diese sogar ausdrücklich verlangen. Das wird die Praxis der umweltfreundlichen Beschaffung deutlich erleichtern. Diese und weitere Neuregelungen zu Umweltaspekten finden sich in den am 17. April 2014 in Kraft getretenen drei EU-Vergaberichtlinien: der modernisierten Richtlinie über die öffentliche Auftragsvergabe (sog. „klassi-

sche“ Vergaberichtlinie), der modernisierten Richtlinie über die öffentliche Auftragsvergabe durch Marktteilnehmer in den Bereichen Wasser, Energie, Verkehr und Postdienste (sog. „Sektorenrichtlinie“) sowie der neuen Richtlinie über die Vergabe von Konzessionen. Sie alle müssen binnen zwei Jahren in deutsches Recht umgesetzt werden. Das UBA hat Ihnen die wichtigsten Neuerungen aus Umweltsicht zusammengefasst.

► [Publikation „Neue EU-Richtlinien für das Vergaberecht beschlossen“](#) [Kurzlink: bit.ly/1niqcTW]

In eigener Sache

Maria Krautzberger ist neue UBA-Präsidentin



Maria Krautzberger hat am 5. Mai 2014 die Leitung des Umweltbundesamtes übernommen. Die gebürtige Oberbayerin und studierte Verwaltungswissenschaftlerin war von 1999 bis 2011 Staatssekretärin in der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr. Sie folgt nun auf Jochen Flasbarth, der im Dezember 2013 nach gut vierjähriger Amtszeit ins neu zugeschnittene Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) wechselte, um die Stelle als Staatssekretär anzutreten.

- [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1lXjINE]
- [Lebenslauf \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1kKQOBR]

Mit intelligenter Haustechnik zum Nullenergiehaus

Bei der Planung des neuen UBA-Bürogebäudes in Berlin-Marienfelde wurden Architektur und Haustechnik von Beginn an perfekt aufeinander abgestimmt. So soll erreicht werden, dass das „Haus 2019“ als Nullenergiehaus betrieben werden kann, das übers Jahr gerechnet seinen gesamten Energiebedarf selbst durch erneuerbare Energien deckt. Oliver Nienaber, Experte für technische Gebäudeausrüstung, erläutert in einem Kurzfilm, wie das intelligente Haus funktioniert. Zum Beispiel werden Heizung, Kühlung, Frischluftzufuhr und Sonnenschutz automatisch geregelt, um ein optimales Raumklima bei minimalem Energieeinsatz zu gewährleisten. Ein weiterer Kurzfilm zeigt, wie das moderne Gebäude durch die Gestaltung seiner Außenanlagen sowohl in die Landschaft als auch in das Forschungsgelände integriert wurde. Übrigens: Für dieses innovative Bauprojekt gewann das UBA im April den europäischen Umweltmanagement-Preis „EMAS Award 2014“.

- [Kurzfilm „Was bedeutet Gebäudeautomation?“](#) [Kurzlink: bit.ly/1g7oIEC]
- [Kurzfilm „Was schafft die Landschaftsarchitektur?“](#) [Kurzlink: bit.ly/1sjyoTM]
- [mehr zum „Haus 2019“ auf der Bauprojekte-Seite](#) [Kurzlink: bit.ly/1fOwiZY]
- [Presse-Info „UBA gewinnt europäischen Umweltmanagement-Preis“](#) [Kurzlink: bit.ly/Qd3C0l]

Green IT- Initiative der Bundesverwaltung erfolgreich

Die Bundesverwaltung hat ihr im Jahr 2008 gestecktes Ziel erreicht, für den Betrieb ihrer Informationstechnik bis 2013 im Vergleich zum Jahr 2008 insgesamt 40 Prozent weniger Energie zu verbrauchen. Das sind 236 Gigawattstunden Strom – so viel, wie über 66.000 Dreipersonenhaushalte pro Jahr verbrauchen. So konnten 136.000 Tonnen klimaschädliches CO₂ vermieden werden. Um dies zu schaffen, haben die Bundesbehörden unter Steuerung der „zentralen Geschäftsstelle Green IT“ im Bundesumweltministerium zusammen erarbeitet, wie der Stromverbrauch gesenkt werden kann und die Ergebnisse in Leitfäden zusammengefasst. Wegen des Erfolgs soll die Initiative bis zum Jahr 2017 fortgesetzt werden. Die neuen Ziele: Der jährliche Energieverbrauch soll bis 2017 gehalten werden und die Kriterien des „Blauen Engels“ für einen energieeffizienten Rechenzentrumsbetrieb sowie die

Kriterien der umweltfreundlichen Beschaffung für Produkte der Informations- und Kommunikationstechnik sollen konsequent angewendet werden.

- ▶ **Presse-Information des Bundesumweltministeriums** [Kurzlink: bit.ly/1iWflgI]
 - ▶ **Green IT-Initiative des Bundes** [Kurzlink: bit.ly/RqpEhf]
 - ▶ **„Blauer Engel“ für Rechenzentren** [Kurzlink: bit.ly/OFWObG]
 - ▶ **UBA-Themenseite „Umweltfreundliche Beschaffung“** [Kurzlink: bit.ly/15VsK2W]
-

Das UBA in den Medien

- ▶ **Hohe Feinstaub-Werte belasten Luft in deutschen Städten** – Arno Graff, UBA-Fachgebietsleiter „Beurteilung der Luftqualität“, in der Berliner Zeitung (15.04.2014) [Kurzlink: bit.ly/1s1NWCj]
 - ▶ **Studie des Umweltbundesamtes: Klimaneutrales Deutschland bis 2050 möglich** – Bericht in der Süddeutschen Zeitung (13.04.2014) [Kurzlink: bit.ly/1s100cv]
 - ▶ **Berufsverkehr: Alternativen für Pendler zum eigenen Pkw** – Dr. Katrin Dziekan, UBA-Fachgebietsleiterin „Umwelt und Verkehr“, in der Deutschlandfunksendung „Marktplatz“ (03.04.2014) [Kurzlink: bit.ly/RmuGeW]
 - ▶ **Earth Hour: Sparsamer Umgang mit Strom** – UBA-Vizepräsident Dr. Thomas Holzmann im ZDF heute journal (29.03.2014) [Kurzlink: bit.ly/1mB5AXQ]
 - ▶ **Behördenmessung: Grundwasser kaum mit Antibiotika aus Tierhaltung belastet** – UBA-Vizepräsident Dr. Thomas Holzmann rät auf Spiegel-Online, aus Vorsorgegründen Grenzwert einzuführen (21.03.2014) [Kurzlink: bit.ly/Sz10fn]
 - ▶ **Antibiotika aus der Tiermast im Grundwasser?** – Frederike Balzer aus dem UBA-Fachgebiet "Landwirtschaft" in der **Sendung "Hallo Niedersachsen" des NDR Fernsehens** (20.03.2014) [Kurzlink: bit.ly/1kKRQmm] und im **Interview mit Deutschlandfunk** (21.03.2014) [Kurzlink: bit.ly/1nirvSM]
 - ▶ **Treibhausgase: Mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft** – Dr. Dietrich Schulz, Leiter des UBA-Fachgebiets "Landwirtschaft" in der Sendung "Umwelt und Verbraucher" des Deutschlandfunks (20.03.2014) [Kurzlink: bit.ly/1j1M5iH]
 - ▶ **Smogalarm in Paris: Sehr spät gehandelt** – Marion Wichmann-Fiebig, Leiterin der UBA-Abteilung "Luft", in der Sendung "Umwelt und Verbraucher" des Deutschlandfunks (17.03.2014) [Kurzlink: bit.ly/Sz1aUb]
-

Frisch veröffentlicht

- ▶ **Faltblatt „Der Blaue Engel – Unser Zeichen für die Umwelt“** [Kurzlink: bit.ly/1g7qh5h]
 - ▶ **Faltblatt und Poster „Gewässertyp des Jahres: Tiefer, nährstoffarmer See Norddeutschlands“** [Kurzlink: bit.ly/Qd4UIT]
 - ▶ **Broschüre „Wasserwirtschaft in Deutschland – Teil 2: Gewässergüte“** [Kurzlink: bit.ly/1kVROLI]
 - ▶ **Hintergrundpapier „Arzneimittel in der Umwelt – vermeiden, reduzieren, überwachen“** [Kurzlink: bit.ly/1jclg0h]
 - ▶ **Hintergrundpapier „Chronik weltweiter Temperaturen, Niederschläge und Extremereignisse seit 2010“** [Kurzlink: bit.ly/1kVS6BL]
 - ▶ **Hintergrundpapier „Die Umweltwirtschaft in Deutschland“** [Kurzlink: bit.ly/1opb9W8]
 - ▶ **Hintergrundpapier „Dioxine und dioxinähnliche PCB in Umwelt und Nahrungsketten“** [Kurzlink: bit.ly/1iqEpqI]
-

Nachgezählt

148

Auch im Jahr 2013 hat der Einsatz erneuerbarer Energien wieder in hohem Umfang Treibhausgase eingespart: insgesamt rund 148 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Auf den Stromsektor entfielen knapp 108 Millionen Tonnen. Davon sind rund 86 Millionen Tonnen auf die Strommenge mit Vergütungsanspruch nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zurückzuführen. Durch die Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmesektor wurden Treibhausgase in Höhe von rund 35 Millionen Tonnen

CO₂-Äquivalente vermieden, durch Biokraftstoffe etwa 5 Millionen Tonnen. Weitere interessante Daten und Fakten gibt es in der Broschüre „Erneuerbare Energien im Jahr 2013“, an der auch das UBA mitgewirkt hat.

► [Broschüre „Erneuerbare Energien im Jahr 2013“ \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1j1MzFr]

Termine

Ausstellung „Grüner Klee und Dynamit – Der Stickstoff und das Leben“

9. Mai bis 15. Juni 2014 im UBA Dessau-Roßlau

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/1g7qK7J]

Ausstellung „Raum der grünen Vielfalt. Eine künstlerische Garteninstallation“

21. Mai bis 3. Juli 2014 im UBA Dessau-Roßlau

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/1sjB7wq]

3. Journalisten-Workshop „Klimawandel in regionalen Medien“

22. Mai 2014 in Hamburg

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/Rqrmz4]

Fachtagung „Wider die Verschwendung - Konkrete Schritte zur Abfallvermeidung“

22. Mai 2014 in Berlin

► [mehr zur Fachtagung](#) [Kurzlink: bit.ly/OFSucA]

Das UBA auf der Karrieremesse sciencemeetscompanies

22. Mai 2014 in Halle / Saale

► [mehr Informationen](#) [Kurzlink: bit.ly/1eoR13U]

Die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) im UBA auf der Messe Carbon Expo 2014

28. bis 30. Mai 2014 in Köln

► [mehr auf der Website der DEHSt](#) [Kurzlink: bit.ly/1jcmCbl]

Workshop „Innovative Financing Instruments and Indicators for Eco-Innovation in Practice“

3. Juni 2014 in Berlin

► [mehr zum Workshop](#) [Kurzlink: bit.ly/1kKIorj]

Veranstaltung "Lärmaktionsplan 2. Stufe"

18. Juni 2014 in Berlin

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/1mB7ffX]

4. Journalisten-Workshop „Klimawandel in regionalen Medien“

25. Juni 2014 in Leipzig

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/1iWhzwt]

Was macht eigentlich ...

... ein Fischfilet auf minus 150 Grad kaltem Flüssigstickstoff?



Im Auftrag des UBA lagern in der Umweltprobenbank des Bundes etwa eine halbe Million Proben von Mensch und Umwelt. Das sind zum Beispiel Fischfilets, Möweneier, Boden, Fichtentriebe oder menschlicher Urin. Und jährlich kommen etwa 25.000 neue Proben hinzu. Konserviert auf minus 150 Grad kaltem Flüssigstickstoff können sie Auskunft darüber geben, wie stark Menschen, Tiere, Pflanzen und Böden in der Vergangenheit mit Schadstoffen belastet waren. So kann man sehen, ob die Belastung mit einem problematischen Stoff zunimmt und es deshalb eingeschränkt oder ver-



boten werden sollte, ihn einzusetzen. Jahre nach einer solchen Reglementierung können Fachleute untersuchen, ob die Maßnahme erfolgreich war und die Konzentrationen sinken. Aber auch für Fragen, die sich vielleicht erst in Jahrzehnten ergeben, ist die Wissenschaft dank der Umweltprobenbank gerüstet.

Das Sammeln, Aufbereiten, Archivieren und Untersuchen der Proben übernehmen verschiedene Universitäten und wissenschaftliche Institute. In vier neuen Kurzfilmen können Sie der Umweltprobenbank dabei über die Schulter schauen.

- [Film zur Umweltprobenbank, Teil I bis IV](#) [Kurzlink: bit.ly/1o5m7Tg]
- [Broschüre „Die Umweltprobenbank“](#) [Kurzlink: bit.ly/1j1OB8K]
- [Website der Umweltprobenbank](#) [Kurzlink: bit.ly/1opcFaH]

Impressum

Herausgeber:
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Telefon: (0340) 2103-0
Telefax: (0340) 2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 www.facebook.com/umweltbundesamt.de
 www.twitter.com/umweltbundesamt

Redaktion:
Corinne Meunier; E-Mail: corinne.meunier@uba.de

Der Newsletter „UBA aktuell“ erscheint fünf Mal im Jahr und stellt die neuesten Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Umweltbundesamtes vor.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren, abbestellen oder uns Ihre neue E-Mail-Adresse mitteilen:
<http://www.uba.de/service/newsletter>

Bildquellen:

© UBA: S. 1 o. // © Fotolia.com: S. 1 u.: Jürgen Fälchle; S. 2 o.: PhotographyByMK; S. 2 u.: awfoto; S. 3: Zsolt Bota Finna; S. 5: pitb_1; S. 7: Gerhard Bittner; S. 8 u.: AllebaziB // © ccvision.de: S. 8 o. // © PhotostudioD29: S. 9 // © Fraunhofer IME / UBA: S. 12

Dessau-Roßlau, 8. Mai 2014

